



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Kassende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

N^o 11.

Welzheim. Donnerstag, den 20. Januar

1881.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Bekanntmachung betreffend die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbe-Kammer Heidenheim.

Die verfallene Ergänzungswahl zur Handels- und Gewerbe-Kammer ist für den Kammerbezirk Heidenheim auf **Freitag den 28. Januar 1881** bestimmt worden.

Dies wird unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Wahlhandlung für den Oberamtsbezirk Welzheim in der **Oberamtsstadt** an genanntem Tag von **Vormittags 10 Uhr** an auf dem Rathhaus vorgenommen und **Mittags 12 Uhr** geschlossen werden wird.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte in die Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Wahlvorsteher für den hiesigen Abstimmungsbezirk ist Oberamtsaktuar **Luz** in Welzheim.

Die von der Handels- und Gewerbe-Kammer austretenden Mitglieder sind:

- 1) **G. Hausmann**, Fabrikant in Omünd,
- 2) **Chr. Häfner**, Färber in Crailsheim,
- 3) **Fr. Liebhardt**, Holzhändler und Bierbrauereibesitzer in Gaildorf.
- 4) **Fr. Maier**, Essigfabrikant in Alen,
- 5) **Simon Schäfer**, Cigarren-Fabrikant in Heidenheim,
- 6) **Carl Zöpfer**, Commerzienrath, Fabrikant in Merxstetten.

Es sind also **sechs Mitglieder durch Neuwahl zu ersetzen** und können die Austretenden wieder gewählt werden.

Den 18. Januar 1881.

R. Oberamt.
 Stahl.

Wildbad.

Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 1. März d. J. durch Vermittlung der R. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, mit der Bezeichnung als „Dienst-Sache“ an die **R. Badverwaltung** in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem **gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten** Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Wittstellers;
 - b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbs-Verhältnisse;
 - c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Wittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht oder nicht vollständig unterstützen können;

d. eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Hinreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.

2) mit einem **genauen ärztlichen Krankenberichte** und nicht mit einem gewöhnlichen sog. Zeugnisse. Und zwar

a) hat derselbe nicht nur eine möglichst eingehende Anamnese, sondern auch über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand des Kranken die zur möglichst richtigen Beurtheilung des Falles nöthige Einzelheiten alle genau zu enthalten;

b. auch darf derselbe in allen Fällen, die nicht zum gesetzmäßigen Behandlungsgebiet eines niederen Wundarztes gehören, nicht von einem solchen, sondern muß von einem approbirten Arzte, bezw. höheren Wundarzte unterzeichnet sein.

Die Wittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschliekung erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung abzuwarten.

Wer sich früher in Wildbad einfänden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthaltes im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. **Genau** Ausstellnng, namentlich der ärztlichen Krankenberichte, ist daher **nothwendig** und im eigenen Interesse der Kranken gelegen.

Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Die R. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche **nach** dem 10. März eintreffen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, **nur ausnahmsweise** und **in besonders dringenden Fällen**, solche aber, welche die oben bezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt nicht berücksichtigt werden können.

Den 15. Januar 1881.

R. Badverwaltung.

Zum 18. Januar 1881.

Es war am 18. Januar 1871, als König Wilhelm im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles im Beisein der deutschen Fürsten, umgeben von den verschiedenen Repräsentanten der verschiedenen Regimenter zum Kaiser von Deutschland proklamirt wurde. Der damals jugendliche König von

ihnen auch, vom Roland wüßt' ich alles haarklein zu erzählen, und einen Rathsherrn hätt' ich aufführen sehen ganz in der Nähe und zwei Butterkringel hätt' ich aufgefangen, und ein lieber freundlicher Herr hätt' mit mir gesprochen wie mit Seinesgleichen. Sagt ihnen das Alles, dann wird's schon gut sein."

Seiner lächelte pffifig, rückte die Mütze hin und her und versetzte:

"Ich modt's, die Stadtlust sagt Dir zu und ich hab' das vorausgesehn; aber so ohne Weiteres hier bleiben, nein, Hermann, das kann ich nicht zugeben. Nach drei Wochen fahr' ich wieder her, da gehst du aufs neue mit und da trifft sich's vielleicht besser. Bei meinem Vetter, dem Krämer, ist's nichts, der hat gestern einen Lausburschen angenommen; müssen's also später anderweitig versuchen."

Hermann machte ein ganz trübselig Gesicht; so sollte er also unverrichteter Sache wieder aufs Dorf gehen, fort von der Stadt, die ihm in der kurzen Zeit so lieb geworden, trotz Ohrfeigen und Neckereien; trotz Stößen und Puffen und der gezwungenen Entäußerung eines halben Kringels! Nein, das schien ihm rein unmöglich, und er suchte alle Ueberredungskünste bei Wilhelms anzuwenden, um diesen umzustimmen, aber der blieb bei seinem "Nein, das geht nicht! Hätt'st du einen Dienst, so hätt'st du einen Halt, — aber so" — "Und suchst du einen Dienst, mein Junge? fragte plötzlich eine wohlbekannte Stimme, und eine Hand legte sich auf des Knaben Schulter. Dieser wandte sich und schaute in das milde Antlitz des Maanes im blauen Frack, der ihm schon zweimal heute als ein Freund erschienen war und der in diesem Augenblick begrüßt wurde. Der stattliche Herr hatte im Vorüberschreiten seinen kleinen wißbegierigen Burschen wiedererkannt, auch, wie seine Frage bewies, einen Theil des Gesprächs vernommen, und was noch zum Verständniß fehlte, wurde jetzt von Hermann ergänzt.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Gewerbe.

Ellwangen den 12. Jan. Der sogenannte kalte Markt, der bedeutendste Pferdemarkt Ellwangens, früher der wichtigste Württembergs, hat dieses Jahr viel Verkehr gebracht. 1073 Pferde wurden gestern und vorgestern zugeführt; außer Dekonomiepferden, von Landleuten beigegeben, kamen von fremden Händlern viele Thiere bayerischer, bierreichischer und norddeutscher Race zum Verkauf. Auch der Fluß, welcher seit einigen Jahren kommt, hatte einen großen Transport gebracht. Eineinhalb bis zweieinhalbjährige Fohlen sah man in hübschen und doch kernig gebauten Gestalten. Preise hiesfür 250 bis 450 M. Dekonomiepferde gewöhnl. Schlags 100 bis 400 M. Per Bahn gingen 22 angefüllte Waggon.

Kleine Mittheilungen.

(Eigenthümlicher Selbstmord.) Unterhalb der Brücke von Argenteuil (Paris) zog man die Leiche eines Unbekannten aus der Seine, der an einem Stricke eine Reisetasche mit 360,000 Frs. am Halse trug. Dieser Betrag sollte laut letztwilliger Verfügung den Armen derjenigen Gemeinde übergeben werden, auf deren Grund und Boden sein entseelter Körper aufgefunden würde.

Humoristisches.

Lebensberuf. Onkel: "Nun, Junge, jetzt bist Du aus der Schule heraus und ein großer Mensch geworden, nun mußt du auch was lernen: was möchtest du am liebsten lernen?" Neffe: "Wenn der Herr Onkel so gut ist und mich was lernen will, da möcht' ich halt schon am liebsten das Billardspiel lernen."

Kunstverständiges Urtheil. Gasthofbesitzer: Wie gefällt Ihnen mein Speiseaal? — Reisender: Das kommt ganz auf das Essen an."

Der Profit. Ein Gast verlangte in einem Hotel die Rechnung und nachdem er lange darin studirt hatte, sagte er plötzlich: "Ja, Herr Oberkellner, hier ist ein Fehler: Sie haben 'Cofekete' nur mit einem t geschrieben!" "Barbon," erwiderte der Kellner rasch, also noch einmal "Thee" macht 50 Pfennig mehr!"

Geschäftliche Auffassung. Frau: "Gott der Gerechte!" der kleine Isaac verflucht — er hat geschluckt den Dollar, den Du ihm hast geschenkt!" Mann: "Mein Herzchen, sei ruhig, es ist kein Verlust — der Gold-Dollar war falsch!"

Saut Telegramm

sind die Hamburger Postdampfschiffe: "Cimbria", am 29. v. Monats von Hamburg und am 1. d. M. v. Havre abgegangen, am 13. d. Mts. 6 Uhr wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

"Gellert", am 5. d. M. von Hamburg abgegangen, am 6. d. M. in Havre eingetroffen und am 9. d. M. nach Newyork weitergegangen.

"Herder", am 12. d. Mts. v. Hamburg über Havre nach Newyork in See gegangen.

"Frisia", am 30. vorigen Monats von Newyork abgegangen, am 11. d. Mts. 12 Uhr Mittags in Plymouth angekommen, am 12. Cherbourg passirt, und am 13. d. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbrachte 57 Passagier, 99 Briefsäcke und volle Ladung.

"Holsatia", am 17. v. M. von St. Thomas abgegangen, am 4. in Havre und am 9. d. M. in Hamburg eingetroffen.

"Bavaria", am 7. d. M. von Hamburg, am 9. d. M. in Havre eingetroffen, am 10. d. M. nach St. Thomas weitergegangen.

"Bandalia", am 21. v. Hamburg, am 26. von Havre abgegangen, am 10. d. M. wohlbehalten in St. Thomas angekommen.

"Santos", am 5. v. Monats von Hamburg, am 11. in Lissabon eingetroffen und am 13. d. M. nach Brasilien weitergegangen.

"Hamburg" am 5. v. M. von Bahia, am 10. d. M. in Hamburg eingetroffen.

"Argentina", am 20. von Brasilien, am 12. Dover passirt.

"Buenos-Aires", am 18. v. M. von Hamburg und am 30. v. M. von Lissabon, am 13. d. M. in Bahia eingetroffen.

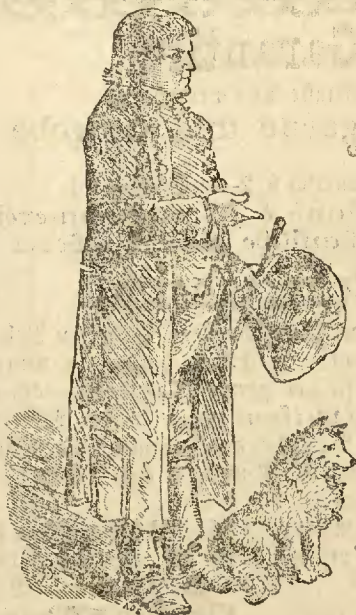
Der Vetter aus Schwaben.

Illustrirte humoristisch-satirische

Gratisbeilage

der

Württembergischen Landeszeitung.



Erscheint jeden Donnerstag und bringt urchwäbische Gedichte und Geschichten, lustige Bilder und Karikaturen zum Lachen, den Briefwechsel zwischen dem Madde von Zwillingen und dem Babel in der Residenz monatlich 4—5 Preisrathsel mit zusammen 40—50 werthvollen Prämien.

Man abonniert auf die „Württ. Landeszeitung“ mit den Gratis-Beilagen „Vetter aus Schwaben“, „Stuttgarter Neueste“ und „Stuttgarter Stadt-Zeitung“ beim nächsten Postamt um nur 66 Pfennig monatlich ohne Postgebühr.

Neu eintretende Abonnenten erhalten, soweit Vorrath, die bis jetzt erschienenen Nummern des „Vetter“ gratis nachgeliefert.

Bayern hatte zu rechter Zeit und mit tiefem Verständniß für das Fühlen und Sehnen des ganzen deutschen Volkes die Absicht, dem Könige von Preußen die Kaiserkrone anzubieten, kundgegeben, und einmütig stimmten ihm alle deutschen Fürsten und freien Städte zu. Dadurch erst wurde das deutsche Reich hergestellt! Die deutsche Kaiserkrone wurde erneuert und von dem obersten Feldherrn auf französischem Boden angenommen, nachdem in der Verfassung des deutschen Bundes die entsprechenden Bestimmungen vorgesehen waren. König Wilhelm bekundete, daß er die Annahme der hohen Würde als seine Pflicht gegen das gesammte Vaterland betrachte.

Wir glauben angefihts mancher demüthigenden Erscheinungen in unsem jungen nationalen Leben, angefihts der Wirren des Tages, welche die Gemüther bedrücken, nichts besseres thun zu können, um den Gedenktag zu ehren, als jene Hefnung der Kaiserproklamation zu wiederholen, welche gottergeben auf eine schöne Zukunft hinweist:

„Wir hoffen zu Gott, daß es deutschen Nation gegeben sein werde, unter dem Wahrzeichen ihrer alten Herrlichkeit das Vaterland einer segensreichen Zukunft entgegenzuführen. Wir übernehmen die kaiserliche Würde mit dem Bewußtsein der Pflicht, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, der Unabhängigkeit Deutschlands zu nügen und die Kraft des Volkes zu stärken. Wir nehmen sie an in der Hoffnung, daß es dem deutschen Volke gegönnt sein werde, den Lohn seiner heißen und opferwilligen Kämpfe in dauerndem Frieden und innerhalb der Grenzen zu genießen, welche dem Vaterlande die seit Jahrhunderten entbehrt Sicherheit gegen erneute Angriffe Frankreichs gewähren werden. Uns aber und unsern Nachfolgern in der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allezeit Mehreres des deutschen Reiches zu sein, nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern in den Werken des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Geseitigung.“

Deutsches Reich.

Stuttgart den 17. Jan. Soeben wird eine dritte Zusammenstellung der Beschlüsse der Abgeordneten-Kammer zum Hauptfinanzetat 1881/83 ausgegeben, welche bis zu Kapitel 117 reicht und der Kammer der Standesherrn wieder Stoff zu Berathungen gibt. Bei der zweiten Kammer ist eine Note des Herrn Finanzministers eingelangt, betreffend die Uebersiedlung der Stadt-direktion in das seitherige Stadtgerichtshäude.

Stuttgart den 18. Jan. Eine großartige Schlägerei fand gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr in der Holzstraße Nr. 10 vor der Wirthschaft der Wittwe Wefel zur Linde unter durchreisenden Handwerksburschen, den echten Stromern statt, wobei 6 durch Messerstücke, allerdings nicht gefährlich, verwundet wurden. Die Polizei, welche vom Publikum diesmal kräftig unterstützt wurde, nahm 25 Verhaftungen vor.

Am nächsten Sonntag Nachmittag findet im Deffnerschen Saale in **Ehlingen** eine allgemeine Versammlung statt, in welcher der Abgeordnete von Ehlingen, Karl Mayer, über seine Thätigkeiten im Landtag Bericht erstatten wird.

Ehlingen den 17. Jan. Gestern früh wurden in den hauptsächlich von Weingärtnern bewohnten Stadttheilen Flugblätter verbreitet, worin die Bauern zum Anschlusse an die Sozialisten aufgefordert werden; der Liebe Nähe dürfte umsonst sein.

Wacknang den 17. Jan. Vorgestern Abend fand im Gasthof zur Post dahier bei einem gemeinschaftlichen Essen die Abschiedsfeier des nun seit 14 Jahren hier wirkenden Oberamtsrichters Clemens statt, welcher nach Ludwigsburg übersiedelt. Ueber 100 Personen aus allen Ständen hatten Theil genommen.

Gmünd den 17. Jan. Die Sozialisten haben unseren Sicherheitsorganen nun auch zu schaffen gemacht. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden von unbekannter Hand in viele Häuser, namentlich in mehr außerhalb liegenden, Briefe aufrührerischen Inhalts niedergelegt. Die Polizei ist mit Ermittlung der Thäter beschäftigt.

In **Straßdorf** bei Gmünd ist Freitag Abend das Doppelhaus des Schmieds Bertsch gänzlich niedergebrannt.

Ulm den 17. Jan. Die Einnahme bei dem Bleibtreuschen Schlachtgemälde betrug gestern 116 Mark 16 Pf.

Ein Glasermeister in **Viberach** lieferte laut A. v. D. am Sonntag Abend das Bravourstück, daß er bei einer Kälte von 8° N. sich bei der Spitalbrücke entkleidete, ins Wasser der Riß sprang, mehrmals auf- und abschwamm, sich dann wieder anleidete und ins Wirthshaus zurückging, von dem er ausgegangen war. Bis jetzt sollen noch keine üblen Folgen des Unternehmers eingetreten sein.

Aus einigen **Gilderorten** wie Plieningen, Bernhausen und ferner aus Ehlingen wird berichtet, daß dort wieder sozialdemokratische Flugchriften in großer Zahl und auf geheimnißvolle Weise verbreitet worden sind; in Ehlingen diesmal hauptsächlich unter den Weingärtnern. Auch aus Gmünd wird Ähnliches berichtet.

Seilbronn den 18. Jan. Heute Nacht wurde in einzelnen Häusern wieder ein größeres, angeblich in Berlin gedrucktes sozialdemokratisches Flugblatt angeheftet. Dasselbe ist an das arbeitende Volk gerichtet, sich bereit zu halten u. s. w. Im Ganzen ist darin dasselbe gesagt, was vor Erlass der Ausnahmgeseze in jedem sozialistischen Blatt täglich zu lesen war.

Von der bayerischen Grenze den 16. Jan. Ein Handelsmann aus hiesiger Gegend hat am jüngsten Ulwanger Markte sein Portemonnaie mit 700 Mark Inhalt verloren.

Grailsheim den 16. Jan. Gestern Vormittag führte ein Müller in Grönningen Erde; derselbe kam dabei einem Abhange zu nahe, der geladene Wagen rutschte, ging rückwärts und stürzte sammt den zwei schönen Pferden in die Tiefe. Beide Pferde sind todt und der Wagen zertrümmert.

Berlin. 80 preussische Städte haben sich bis jetzt mit einem Betrage von rund 400,000 Mark an dem Hochzeitsgeschenk für den Prinzen Wilhelm betheiligt.

Berlin den 17. Jan. Die Besserung im Befinden des Kaisers schreitet erfreulich fort.

Pitschen den 16. Jan. Der „Schl. Jtg.“ wird berichtet, daß eine Frau, welche bei einem zwei Meilen von hier entfernten Orte vorbeiging, von Hofhunden zerrissen worden ist.

Karlsruhe den 16. Jan. Die Volkszählung in Baden ergab eine Bevölkerungszahl von 1.570 000 Seelen. Zunahme seit 1875 63 010 Seelen.

Ausland.

London den 17. Jan. Gladstone's Befinden hat sich gebessert, er wird voraussichtlich der heutigen Parlaments-sitzung beiwohnen.

London den 18. Jan. Der „Times“ zufolge wird Odo Russell den Titel Lord Thörnhang annehmen. „Daily News“ erfährt, Frankreich habe den Schiedsgerichts-Vorschlag aufgegeben. „Reuter's Bureau“ erfährt: In Konstantinopel verlautet, die griechische Regierung ersuche Rußland, die griechischen Einwohner in der Türkei eventuell unter den russischen Schutz zu stellen.

Now den 16. Jan. Die „Agencia Stefani“ bemerkt zu der Depesche Barthelémy vom 1. Jan.: es werde darin ein dreizehntes Protokoll des Berliner Congresses erwähnt. Barthelémy hebt hervor, daß die Vermittlung der Mächte nur ein Mittel war, um Verhandlungen einzuleiten.

Now den 17. Jan. Wie die „Agencia Stefani“ berichtet, schlägt in Angelegenheit der Feststellung der montenegrinischen Grenze der türkische Commissär eine wichtige Modification vor. Danach soll die Grenze längs des rechten Ufers der Bojana, dann am südlichen Ufer des Sazzees vorbei zum Megurenfluß gehen bis zu dem Punkte 9 der Karte des englischen Commissärs, deren Trace sie alsdann bis zum Skutari-See folgen würde. Sonach würde das ganze Bojan den Türken verbleiben, Montenegro aber als Compensation beträchtliche Gebietsvergrößerung erhalten. Es scheint, daß dieser Vorschlag von den Commissären der Mächte angenommen werden dürfte. Die Commission beschloß mit Majorität, in Skutari zusammenzutreten. — Nach einer weiteren Meldung der „Agencia Stefani“ constatirt das letzte Rundschreiben der Pforte an die Agenten die militärischen Vor-

berbeitungen Griechenlands, welche in der nächsten Zeit eine Invasion von Epirus und Thessalien vorhersehen lassen. Das Rundschreiben betont sodann den Unterschied, welcher in der Haltung Griechenlands und der Türkei obwaltet, und spricht von der Mäßigung der Pforte, welche gleichwohl bereit ist, den Angriff abzuwehren. Das Rundschreiben schlägt endlich zur Lösung der Frage vor, Unterhandlungen zwischen der Pforte und den Botschaftern der 6 Großmächte in Konstantinopel zu eröffnen.

Paris den 17. Jan. Bezüglich des Rundschreibens der Pforte wird behauptet, die Mächte würden die Pforte zunächst auffordern, ihre äußersten Zugeständnisse an Griechenland anzugeben.

Petersburg den 17. Jan. Ein offizieller Bericht Skobelevs vom 11. d. M. lautet: Die Tschinggen überfielen am 9. Abends mit 30.000 Mann unser von 19 Compagnien Infanterie, 100 Fuß-Kanonen, 21 Kanonen und 3 Mörsern besetzten Tranchearbeiten. Sie bemächtigten sich trotz heldenmüthigster Verteidigung der Vorarbeiten wie auch theilweise der zweiten Parallele mit 5 Kanonen und 3 Mörsern. Durch ein starkes Gewehrfeuer und gleichzeitig heftige Reserve-attacke wurden die Feindesmassen aus allen Punkten zurückgeschlagen, die ganze verlorne Artillerie, ausgenommen eine Gebirgskanone, wurde wieder erobert. Unsere Vortruppen hatten hiebei bedeutende Verluste, besonders eine Compagnie des Apsherow'schen Regimentes, welche 32 Tode und Verwundete hatte. Ein Offizier mit Kanone wurde gefangen, die Bedienung niedergemetzelt. Der Verlust des Feindes war ungleich bedeutender. Die Todten des Feindes füllten unsere Trancheen. Gleichzeitig mit obigem Ausfall überfiel eine bedeutende feindliche Reiterei unser Lager. Der Ueberfall wurde zurückgeschlagen. Sofort nach der Zurückschlagung wurde die Anlegung der dritten Parallele befohlen. Sobald die Tschinggen die Arbeit gewahrten, machten sie einen erneuerten Angriff mit der gesammten Macht auf die ganze Front, wurden jedoch durch ein geschlossenes Gewehrfeuer aus der zweiten Parallele mit bedeutenden Verlusten in die Feslung zurückgeschlagen. Die Arbeiten wurden alsdann fortgesetzt und am 10. früh beendigt. Nach vorgängiger Beschießung der Feslung und deren Vorwerke wurden am 10. d. Mts. Nachmittags 3 Colonnen zum Sturm geführt, welche nach erbittertem Kampfe Abends 6 Uhr sich in den eroberten Vorwerken festsetzten. Am 11. Januar dauerte die Belagerung fort. Unser Gesamtverlust am 9. und 10. betrug 8 Offiziere 102 Soldaten todt, 9 Offiziere 84 Soldaten verwundet. Ein starkes Gewehrfeuer dauert am 11. fort. Die Führung der Truppen ist heldenmüthig.

Madrid den 17. Jan. In Folge der Ueberflchwemmungen sind mehrere Bahnzüge ausgeblieben. Auslands-posten vom 13. und 14. Januar fehlen. Duero, Ebro, Pinerga, Erlanza sind aus ihren Ufern getreten.

Konstantinopel den 17. Jan. Ueber das bereits signalisirte Rundschreiben der Pforte an ihre Vertreter im Ausland, wird weiter gemeldet: Die Pforte appellire darin an die verständliche Stimmung und Mäßigung der Mächte. Die Pforte sei bereit, mit den Botschaftern in Konstantinopel zu unterhandeln, um die friedliche Lösung der griechischen Frage herbeizuführen.

Konstantinopel den 17. Jan. Das Circular der Pforte vom 14. Jan. wird dahin interpretirt, daß die Türkei sich völlig auf den Boden des Berliner Congresses stelle und von diesem Boden aus jede Form einer Mediation der Mächte acceptire. Nur müsse auch der wirkliche Charakter einer Mediation aufrechterhalten bleiben. Auch die Vertreter der Pforte würden sich in diesem Sinne bei den Großmächten zu äußern haben.

Bis zum Senator.

Erzählung von Marie Mindermann.

(Fortsetzung.)

„Und ist's dir denn gleich, was für einen Dienst du bekommst?“ fragte der Herr.

„Wenn's nur ein rechtschaffener ist,“ versetzte Hermann rasch, „wenn ich nur in der Stadt bleiben kann.“

„Versteht sich, versteht sich!“ beruhigte jener und setzte dann lächelnd hinzu:

„Aber ich werde dich unter die Erde bringen müssen, wenn ich dich flugs placiren will.“

Der Junge sah den Sprecher groß an; dieser deutete auf die vergitterten langen Fenster des „Rathskellers,“ die man vor den aufgeschichteten Kramwaaren unter dem „Rathhausbogen“ kaum gewahr wurde; dann sprach er weiter:

„Sieh, mein Junge, jene Fenster gehören zu dem sogenannten „Rathskeller“, und dort denke ich dich fürs erste unterzubringen. Der Kellerhauptmann, der mein guter Freund ist, sieht sich just nach einem anstelligem Burschen zu allerlei kleinen Arbeiten; ich denk', das paßt einstweilen für dich, und wenn's dir, und vor allem diesem guten Mann hier recht ist, so gehn wir einmal hinab und fragen an.“

Hermann war überseelig, und Nachbar Wilhelms, der einen gewaltigen Respekt vor dem stattlichen Herrn im blauen Frack verspürte, schritt mit entblößtem Haupte hinter dem Führer her, der nun um die Ecke des „Rathhausbogens“ lenkte, und die breite Steintreppe in den „Rathskeller“ hinabstieg. Trotz des hellen Frühlingstages draußen, war es hier in der „Unterwelt“, wo freilich keine Schatten umherschwebten, sondern riesige Weinfässer lagerten, herzlich dunkel, und es war ein Glück, daß es hier brennende Oellampen gab, sonst hätt' unser Kleeblatt wohl kaum den Weg gefunden.

Der wohlgenährte freundliche Kellerhauptmann trat den Gästen entgegen, und schien etwas erstaunt, seinen werthen Freund in solcher Gesellschaft zu finden.

„Nun, mein lieber Doctor“, redete er ihn an, was verschafft mir denn am hellen Tage die Ehre Ihres Besuchs?“

„Dies Burschlein hier, mein lieber Hauptmann, ist mir da draußen in die Hände gelaufen,“ war die Antwort.

„Sehen Sie es sich einmal an; ich denk', es paßt zu einem kleinen Handlanger und Puck in Ihrer Unterwelt.“

„Wenn er willig ist und kein Stehinwege,“ entgegnete jener rasch, „so kommt er mir gerade recht. Freie Kost und Wäsche und Bett und jährlich 10 Thaler Lohn; dazu noch manchen Groten Trinkgeld. Die Arbeit für ihn besteht in allerlei: Auslaufen, Gläserspülen, Zellenauskehren, und wenn viele Gäste da sind, oder es sonst sich trifft, auch als Kellner fungiren. Groß anstrengen ist bei derlei Dingen nicht nöthig, nur gewandt und flink, das ist die Lösung.“

Nachdem Wilhelms die Fragen nach Hermanns Eltern und Verhältnissen genügend beantwortet hatte, sagte der Hauptmann: „Nun, da wären wir ja vorläufig über alles im Reinen. Steht Euch nun mein Vorschlag an, so sagt Ja, wenn nicht, so sind wir an einander nicht gebunden.“

Die Betheiligten gaben sofort ihre frohe Zustimmung.

„Ich meine, daß du bei guten Leuten untergebracht bist,“ sagte Wilhelms treuherzig zu seinem Schützling; „und da kann ich ganz ruhig die Verantwortlichkeit für dein sofortiges Hierbleiben übernehmen, und ohne Sorgen allein zurückfahren. Deine Kleider bring' ich dir in drei Wochen mit. Halt dich gut und sei willig und fleißig, und habe Gott vor Augen und im Herzen.“

„Grüß den Vater und die Mutter tausendmal von mir und auch den Hans und den Spig,“ sagte Hermann, und schüttelte dem wackern Nachbarn die Hand zum Abschiede.

„Werd' alles bestellen, mein Junge,“ versprach dieser und stieg die Steintreppe hinan. Ober angekommen, grüßte er noch einmal hinunter nach dem ihm nachschauenden Burschen, dann ging er fort.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Williges Christgeschenk. A.: „Du, lieber Freund, was hast Du denn Deiner Frau zu Weihnachten geschenkt?“ — B.: „Ich habe ihr etwas zu ihrem Namensfest versprochen?“ (Galgenhumor.) Auf der Friedrichsstraße in Berlin ladet ein israelitischer Kaufmann zum Kauf seiner Waaren durch folgendes Plakat ein: „Ausverkauf wegen Abreise nach Jerusalem.“ — Das nennt man Galgenhumor!

Auflösung des Räthfels in No. 9.;
Blökensee.

Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Welzheim.

In dem Konkurse über das Vermögen des **Friedrich Detinger**, Glasers in Lorch, ist das Verfahren, da für die vorrechtslosen Gläubiger nichts übrig bleibt, in Anwendung von §. 190 der R. O.

eingestellt

worden.

Den 17. Janr. 1881.

Gerichtsschreiber: **Wangold.**

Krieger-Verein Welzheim.

Comit. d. 23. d. M. Abends 7 Uhr

Hauptversammlung im Waldhorn.

Tagesordnung: 1.) Halbjähriger Cassenbericht,
2.) Wahl vom Gesamtausschuß u. s. w.

Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen.

Der Ausschuß.

Uldorf den 16. Januar.

Für die so zahlreiche Theilnahme an der Leichenbegleitung meines Bruders **Johannes** zur letzten Ruhestätte sage ich Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

Lammwirth **Sinderer.**

Nevier Welzheim.

Reisig-Verkauf.

Freitag den 21ten Januar aus „Bord. Lichteneichen“ zu 1580 Wellen geschätztes Nadelreisig.

Um 1 Uhr im Schlag.

Nevier Welzheim.

Holz-Verkauf

Donnerstag den 27. Januar von Morgens 9 1/2 Uhr an in der Rose in Oberndorf aus Mittl. und Oberes Burgholz, Bord. Drehlade, Fahrnhalde, Oberer Häfnerschlag, Schulzenhau und Scheidholz der Guten Rudersberg u. Steinenberg (aus Steinhäule) 853 Nm. Brennholz, worunter 13 eichen, 171 buhene, 1 erlene und 181 Nadelholz Scheiter.

Nevier Welzheim.

Reisig-Verkauf.

Freitag den 28. Jan. aus Mittl. und Oberes Burgholz, Bordere Drehlade, Fahrnhalde, Schulzenhau, Oberer Häfnerschlag und Scheidholz aus den Guten Rudersberg und Steinenberg (Steinhäule) zu 6580 Wellen geschätztes Laub- und Nadelreisig. Um 9 1/2 Uhr im Mittl. Burgholz, um 11 Uhr in Vorderer Drehlade. Bei ungünstiger Witterung Verkauf in der Rose in Oberndorf von 10 Uhr an.

Nevier Winnenden.

Fichtenstangen-Verkauf.

Am Dienstag den 25. d. Mts. aus dem Hörnle Abth. 1. vorderer Nutrain: 4440 Stk. bis 3 m, 4680 Stk. 3-4 m, 4760 Stk. 4-6 m, 2180 Stk. 6-8 m und 810 Stk. 8-12 m long. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag oben.

Reichenberg den 17. Januar 1881.

K. Forkant.

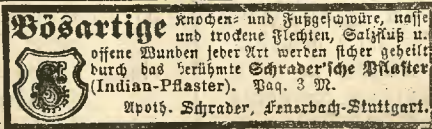
Bechtner.

Breitenfürst.

200 Mark Pfleggeld

können gegen gesetzliche Sicherheit gleich erhoben werden von

Pfleger **Jacob Schüle.**



Ein noch gut erhaltener 1-2-spänniger

Viktoriawagen

mit **Bock zum Abnehmen** hat um 200 M. und

zwei Pferde,

11 und 15 Jahre alt, 16 Faust groß, noch gliedgang, für einen Dekonomen noch lange brauchbar, um 400 M. aus Auftrag zu verkaufen. Die Pferde werden auch einzeln abgegeben.

Eggenndorf den 18. Januar 1881.

J. Merz, Sattlermstr.

Nicht zu übersehen!

Dem K. R. zu seinem Wiegenfeste ein dreifach donnerndes, bis Rudersberg rollendes, von dort abprallendes, U. in Engel schallendes Hoch! Der K. R. soll leben Hoch!

M. u. L.

Lorch.

2 2-jährige Bernhardtiner Hunde,

sehr wachsam, welche sich vornehmlich auf ein größeres Hofgut empfehlen lassen, verkauft ganz billig

Louis Nischholz.

Hägerhof. Verpachtung einer Schafwaide.

Der Unterzeichnete verpachtet seine Sommer-schafwaide, welche mit 100 bis 125 Stück Schafen besahren werden kann, am Lichtmessfeiertag

Mittwoch den 2. Februar Mittags 1 Uhr,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karl Wahl.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle. etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfehle

J. H. Heller, Bern (Schweiz)

Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause. Preislisten sende franco.

Prämie zur Vertheilung. Illustrirte vom November bis 30. April als unter den Käufern von Spielwerken trage von 20,000 Francs kommen 100 der schönsten Werke im Be-

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der **Buchdruckerei des Boten vom Welzheimer Wald**

Vorräthig in **A. Boshuier's Buchhandlung in Cannstatt.**

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: **„Die Gicht“** von Dr. Winy's Heilmethode werden sofort Eigneres frucht die Lieberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vermannen, sich **bevorzugen** **Heilmethode** anzuwenden und nicht lässigen, obiges Wert anzuschaffen. Ein „Anschlag“ daraus wird gratis und franco verlan-

Die Gicht Gicht- und Rheumatismus- schenke finden in dem Buche **„Die Gicht“** die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche leicht bei **veralteter** Gicht noch die **langwierigste** Heilung bringen. — Gegen Einwendung von **qualis und franco**. — Gegen Einwendung von **1 M. 20 Rgr.** wird Dr. Winy's Heilmethode und die ed. Bf. des Buch **„Die Gicht“** franco überant. für wennd von **Winy's Verlag's-Anstalt in Leipzig.**

Geld-Sorten.

Den 14. Januar 1881.

20-Franken-Stücke	16 Mk.	12-16 Pf.
ditto	in 1/2	16 " 67-72 "
Englische Sovereigns	20 "	29-34 "
Dufaten	9 "	53-58 "
Dollars in Gold	4 "	17-19 "